Call for papers

Colloque international
12, 13 et 14 novembre 2020

Université Lumière – Lyon 2

Laboratoire « Lettres et Civilisations Etrangères » (LCE)

« Ni la terre ni les femmes ne sont des territoires de conquête »

Le genre à l'âge de l'Anthropocène

„Weder die Erde noch die Frauen sind zur Unterwerfung freigegebene Territorien“
Gender im Zeitalter des Anthropozäns

Zu Beginn des neuen Jahrtausends haben der Athmosphärechemiker und Nobelpreisträger Paul Crutzen und der Biologe Eugène Stoermer das Konzept des „Anthropozäns“ eingeführt. Da die „Große Beschleunigung“ der wirtschaftlichen und technischen Aktivitäten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die Erde in ein neues Zeitalter versetzt habe, das deutliche Spuren menschlicher Aktivitäten aufweist, schlagen sie vor, das neue Erdzeitalter als *das des Menschen* zu bezeichnen, wo die menschlichen Aktivitäten in den geologischen Schichten nachweisbar sein werden. Der Begriff fordert die Menschheit gleichzeitig dazu auf, sich über ihre Verantwortung für die Zukunft des Planeten bewusst zu werden.
Das Konzept des „Anthropozäns“ eignet sich sehr gut, den Elan eines neuen emanzipatorischen „Selbst-Denkens“ (Harald Welzer, 2013) zu vermitteln. Seit einiger Zeit hat der Begriff eine eigene Bedeutung und Tragweite in den ökologisch orientierten Geistes und Humanwissenschaften entwickelt, unter deren Schirm sich literarische und künstlerische Ökokritik, Geschichte der Umwelt, Philosophie (Ökoethik), Ethnologie, Anthropologie, Geographie, und politische Ökologie zusammenfinden. Das Anthropozän fungiert damit als „Reflexionsbegriff“ (Gabriele Dürbeck, 2015)**,** der es erlaubt, neue Narrative und Bilder zu entwickeln, durch die komplexe ökologische Probleme darstellbar und damit vorstellbar werden. Die Literatur, die bildendenden Künste aber auch Geschichte, Philosophie, Soziologie und Erziehungswissenschaften tragen dazu bei, die Vorstellung davon zu entwickeln, was der Begriff des „Anthropozäns“ beinhaltet.
Seitdem Françoise d'Eaubonne 1974 den Begriff des „Ökofeminismus“ kreiert hat und dieser sehr schnell in den Vereinigten Staaten übernommen wurde, sind ökologisches Denken und Feminismus eng miteinander verbunden. Noch im selben Jahre fand das erste Kolloquium in Berkeley statt und es folgten unterdessen klassischen Publikationen wie *Woman and Nature. The roaring inside her* (1978) von Susan Griffins ; *Gyn/Ecology. The Metaethics of radical feminism* (1978) von Mary Dalys ; *The Death of Nature: Woman, Ecology and the Scientific*

Revolution (1980) von Carolyn Merchants ; *Reflexions on Gender and Science* (1985) von Evelyn Fox Kellers ; *Feminism and the Mastery of Nature* (1993) von Val Plumwoods. In *Die Ära der Ökologie* stellt Joachim Radkau „Zwölf Heroinen der Umweltbewegung" vor. (Radkau, 2011 : 282-336).

In den feministischen Diskussionen seit Simone de Beauvoir ist um das Konzept eines direkten Zusammenhangs der Unterwerfung der Frau und der Natur, wie wir es hier im Titel aufnehmen, sehr kontradiktorisch gestritten worden. Die VerächterInnen dieser Idee fürchten, dass die Frauen auf diese Weise in einen rigiden diskriminierenden Biologismus gezwängt werden könnten. Indem er sich in einem unter anderem auch von Descartes geprägten Fortschrittsdenken von der zu unterwerfenden Natur absetzte, hat der herrschende Mann die Frau auf die Seite der unterdrückten Natur gestellt. In seinem Buch *Aux racines de l'Anthropocène – Une crise écologique reflet d'une crise de l'homme* (2019) (*An den Wurzeln des Anthropozäns – Die ökologische Krise als Spiegel der Krise des Menschen*), stellt Michel Magny fest, dass der Mensch, will er sich mit der Natur versöhnen, sich zunächst auch mit sich selbst versöhnen müsse. Das neue „große Narrativ" des Anthropozäns (Larrère, 2018) wird uns erlauben, dieser unerlässlichen Versöhnung der Menschheit mit sich selbst aus der Gender-Perspektive auf den Grund zu gehen. Aus ökofeministischer Sicht ist der Mann, vor allem der rationalistische und kapitalistische weiße Mann, der Hauptverantwortliche für die Zerstörung des Lebens auf dem Planeten. Man spricht aber auch von „Kapitalozän", „Okzidentalozän" oder „Anglozän".

Bei den Untersuchungen des Kolloquiums soll Lateinamerika ein Platz eingeräumt werden, der Region auf der Welt, wo die Zahl der Morde vor allem an ökologischen AktivistInnen am höchsten ist, insbesondere wenn sie Verantwortung für Projekte zur Verteidigung von bedrohten Territorien und Ressourcen übernehmen. Diese „ethno-öko-Feminizide", wie wir sie nennen wollen, treffen vor allem autochthone Frauen in ländlichen Gebieten.

Mit Konzepten des post-humanistischen Denkens und den Theorien des Postkolonialismus ist im Rahmen der politischen Ökologie eine epistemologische Offenheit hergestellt worden, die dahin tendiert, traditionelles wirtschaftliches Denken zu überwinden. Das heißt, sich von den Naturwissenschaften und den Produktionsmethoden abzusetzen, die die Natur unterwerfen und diese nur als Gegenstand von Konkurrenzkampf und Aneignung im Prozess der Verarbeitung betrachten. Im Kontext der beschleunigten Globalisierung hat sich in Lateinamerika – und wohl generell in den Schwellenländern - der Prozess der Unterwerfung deutlicher im Bereich des ökonomischen Extraktivismus als in dem der Verarbeitung verstärkt. Der Blick auf die Gendertheorie ist hier ein wichtiges Element zur Erweiterung der Perspektive. Es gilt, den Ökofeminismus mit dem Gender-Blick auf soziale Ungleichheiten zu verbinden.

Man muss sich fragen, inwieweit die Veränderungen der natürlichen Umwelt im Alltag Frauen stärker betreffen als Männer (Schwangerschaft, Lebensmittel, Wasser, Traditionen) und so ihrer Sensibilität und ihren Willen zur Veränderung besonders beeinflussen, das ganz besonders in den unteren und agrarisch strukturierten Schichten. Wird man in dem Rahmen von einem Ökofeminismus auf dem Land und einem Ökofeminismus in der Stadt sprechen können?

In den letzten Jahren hat der Feminismus autonomer regionaler Bewegungen in Lateinamerika neue Formen angenommen, wo vor allem die Kritik der extraktivistischen ökonomischen Modelle und ihr Zusammenhang mit dem Kapitalismus und dem Patriarchat ins Zentrum rückt. Der Vorwurf der Ausbeutung der Reichtümer des Südens durch den Norden hat sich seitdem verstärkt durch die Kritik an den Konsequenzen dieser Ausbeutung für die Menschen und ihre natürliche Umwelt. Dieses Interesse für den Ökofeminismus des Südens kann zu einer Unterscheidung zwischen einem politischen Ökofeminismus des Nordens und des Südens beitragen. Das Aufeinandertreffen verschiedener, dezentrierter Perspektiven von

Peripherie und Zentrum kann zu einer neuen Dynamik im Verhältnis von Gendertheorie und Anthropozän führen.

Die Mitglieder des Forschungszentrums *LCE « Lettres et civilisations étrangères »* der *Université Lumière Lyon 2* (Anglisten, Germanisten, Hispanisten, Italianisten, Lusisten, Scandinavisten) möchten vor allem den Zusammenhang von Gendertheorie und ökologischem Denken des Anthropozäns in ihren spezifischen geokulturellen Bereichen in den Mittelpunkt stellen.

Stichworte : Anthropozän, Gender, Ökofeminismus, Nord-Süd, Globalisierung, Beschleunigung, Natur und Umwelt.

Sprache des Kolloquiums: Französisch

Zeitplan: 11 Mai für Vorschläge von Beiträgen (Titel, Resümee und kurze Bibliographie) zu schicken an:

Alvar De La Llosa : Alvar.DeLaLlosa@univ-lyon2.fr>
Sandra Hernandez : sandra.hernandez@univ-lyon2.fr
Barbara Klaas : Barbara.Klaas@univ-lyon2.fr
João Carlos Vitorino Pereira : joao.pereira@univ-lyon2.fr
Ralf Zschachlitz : ralf.zschachlitz@univ-lyon2.fr

Bibliographie

AA.VV., *L'ecofemminismo in Italia*, a.c di Franca Marcomin e Laura Cima, Il Poligrafo, Padova, 2017.

ARRIAGADA OYARZUN, Evelyn et ZAMBRA ÁLVAREZ, Antonia « Apuntes iniciales para la construcción de una Ecología Política Feminista de y desde Latinoamérica », *Polis* n° 54 | 219, nov. 2019: http://journals.openedition.org/polis/17802

BEAU, Rémi et LARRÈRE, Catherine (dir.), *Penser l'Anthropocène,* Paris, Les Presses de Science Po, 2018.

BONNEUIL, Christophe et FRESSOZ, Jean-Baptiste, *L'événement Anthropocène. La Terre, l'Histoire et nous* [2013], Paris, Seuil, 2016.

CHÉNÉ, Céline du, *Les sorcières – Une histoire de femmes*, Paris/Neuilly-sur-Seine, France Culture/Michel Lafon, 2019.

DALYS, Mary, *Gyn/Ecology. The Metaethics of radical feminism*, Boston, Beacon, 1978.

DÜRBECK, Gabriele et STOBBE, Urte (dir.), *Ecocriticism*, Köln/Weimar/Wien, Böhlau, 2015.

ESCOBAR, Arturo, « Mundos y conocimientos de otro modo. El programa de investigación de modernidad/colonialidad latinoamericano », *Tabula Rasa* (1), 2003, p. 51-86: http://www.revistatabularasa.org/numero-1/escobar.pdf

—— « Ecología política de la globalidad y la diferencia », in ALIMONDA, Héctor (dir.), *Naturaleza colonizada. Ecología política y minería en América Latina*, Buenos Aires, CLACSO, 2011, p. 61-92.

FALQUET, J. France *et al.*, *Ecologie : quand les femmes comptent*, Paris, L'Harmattan « Femmes & Changements », 2002.

GRIFFIN, Susan, *Woman and Nature. The roaring inside her* [1978], New York, Open Road Media, 2015.

HACHE, Emilie, « Introduction *: reclaim ecofeminism* ! », in AA.VV., *Reclaim – Recueil de textes écoféministes*, choisis et présentés par Emilie Hache, Paris, Cambourakis, 2016, p. 9-57.

—— « Tremblez, tremblez, les sorcières sont de retour ! Écrivaines, philosophes, activistes et sorcières écoféministes face au dérèglement climatique », in BEAU, Rémi et LARRÈRE, Catherine (dir.), *Penser l'Anthropocène*, Paris, Les Presses de Science Po, 2018, p. 113-119.

HERNANDEZ, I., « Trascender la diferencia colonial. Otras miradas sobre el extractivismo », in *Mujeres en defensa de territorios. Reflexiones feministas frente al extractivismo*, Erpel, A. (comp.), Fundación Heinrich Böll, Oficina Regional Cono Sur, 2018, p. 8-19: https://cl.boell.org/sites/default/files/mujeres_defensa_territorios_web.pdf

KELLERS, Evelyn Fox, *Reflexions on Gender and Science*, New Haven, Yale University Press, 1985.

LARRÈRE, Catherine, « L'écoféminisme : féminisme écologique ou écologie féministe », *Tracés. Revue de Sciences humaines* [En ligne], 22 | 2012, mis en ligne le 21 mai.

—— « Anthropocène : le nouveau grand récit ? », in BEAU, Rémi et LARRÈRE, Catherine (dir.), *Penser l'Anthropocène*, Paris, Les Presses de Science Po, 2018, p. 487-496.

LEFF, Enrique, « La ecología política en América Latina. Un campo en construcción », in ALIMONDA, Héctor, *Los tormentos de la materia. Aportes para una ecología política latinoamericana*, Buenos Aires, CLACSO, 2006, p. 21 – 39. : http://biblioteca.clacso.edu.ar/clacso/gt/20101002070402/3Leff.pdf

—— « Ecofeminismo: el género en el ambiente », *Polis* (9), 2012, p. 1-9 : https://journals.openedition.org/polis/7248.

MAGNY, Michel, *Aux racines de l'Anthropocène – Une crise écologique reflet d'une crise de l'Homme*, Lormont, Le bord de l'eau « En Anthropocène », 2019.

MERCHANTS, Mary, *The Death of Nature: Woman, Ecology and the Scientific Revolution*, San Francisco, Harper and Row, 1980.

MOLYNEUX, Maxine, *Movimientos de mujeres en América Latina: estudio teórico comparado*, Valencia, Universitat de Valencia, 2003.

ONU, « 5 reasons why climate action needs women » : https://unfccc.int/news/5-reasons-why-climate-action-needs-women

PLUMWOODS, Val, *Feminism and the Mastery of Nature*, London, Routledge, 1993.

RADKAU, Joachim, *Die Ära der Ökologie. Eine Weltgeschichte*, München, Beck, 2011.

SVAMPA, Maristella, « Feminismos del Sur y ecofeminismo », *Nueva Sociedad* (256), 2015, p. 127-131 : https://nuso.org/articulo/feminismos-del-sur-y-ecofeminismo/

WELZER, Harald, *Selbst Denken. Eine Anleitung zum Widerstand*, Frankfurt am Main, Fischer, 2013.